

ses Wissen an vielen Punkten den Anforderungen noch nicht genügen kann, erfährt die P. gegenwärtig eine nachgerade stürmische Entwicklung. 40000 wissenschaftliche Publikationen erscheinen jährlich, und fast 200 verschiedene Zeitschriften veröffentlichten fortlaufend neue Erkenntnisse. Die Dringlichkeit der Entwicklung der P. ist dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft angemessen: Unter den Bedingungen der Herrschaft der Arbeiterklasse steht der *Mensch im Mittelpunkt aller sozialen und ökonomischen Prozesse*. Er ist Subjekt der Leitung und Planung, Gestalter des gesellschaftlichen Fortschritts, der ökonomisch-technischen Basis wie des entsprechenden ideologisch-kulturellen Überbaus. Dies hebt die Bedeutung psychologischer Faktoren und folglich auch die Bedeutsamkeit psychologischer Kenntnisse und Erkenntnisse. Es ist auch der Grund für die zunehmende Bedeutung der P. in der Zukunft.

**psychologische Vorbereitung:** neben physischer, technischer und taktischer Vorbereitung wichtiger Teil der allseitigen und komplexen Vorbereitung eines Sportlers oder einer Mannschaft auf sportliche Höchstleistungen im Wettkampf. Die p. V. wird in Abhängigkeit von den psychologischen Besonderheiten der Sportart, den Wettkampfbedingungen und der Persönlichkeitsstruktur des Sportlers geplant und durchgeführt und hat zum Ziel, den Sportler vor dem Wettkampf in einen optimalen psychischen Zustand, der maximale sportliche Leistungen ermöglicht, zu versetzen. Die p. V. als integrierender Bestandteil des Trainingsprozesses untergliedert sich in allgemeine bzw. langfristige und spezielle bzw. unmittelbare p. V.; beide Abschnitte sind eng miteinander verbunden. Das Wesen der allgemeinen p. V. besteht darin, mit entsprechenden Mitteln und Methoden diejenigen psychischen Funktionen und Eigenschaften zu entwickeln und zu vervollkommen, die für die entsprechende sportliche Tätigkeit von Bedeutung sind. Jedoch erst die spezielle p. V. vermag die psychischen Möglichkeiten, die durch eine effektive allgemeine p. V. potentiell geschaffen wurden, zu realisieren, indem beim Sportler unter anderem eine positive Einstellung zu den Zielen und Aufgaben des bevorstehenden Wettkampfes hervorgerufen und ein Leistungsoptimismus erzeugt wird sowie die konkreten Wettkampfbedingungen bewußt gemacht werden.

**Psychologismus:** Abart ües Empirismus, die die Priorität psychologischer Gesetze vor denen einer anderen Wissenschaft, in deren Kontext sie auftreten, behauptet. Der P. ist eine vor allem in der bürgerlichen Geschichtsphilosophie und Soziologie häufig vertretene Form des *Reduktionismus*, in der die Entwicklungsgesetze der Gesellschaft und der Geschichte auf das Wirken psychologischer Gesetzmäßigkeiten kausal zurückgeführt werden. In seiner sozialen Funktion dient der P. der Verschleierung der Objektivität von Gesetzmäßigkei-

ten der Gesellschaft, er erfüllt damit im wesentlichen eine apologetische Funktion. In der Logik gab es, vor allem im 19. Jh. (Ch. SIGWART, W. WUNDT, Th. LIPPS, B. ERDMANN), Betrachtungsweisen, die ebenfalls als P. bezeichnet werden. Ausgangspunkt des P. dieser Art war die Bestimmung der Logik als Wissenschaft vom Denken bzw. von den richtigen Formen des Denkens, das dabei ausschließlich als psychische Funktion und damit als Untersuchungsgegenstand der Psychologie betrachtet wurde. Die Logik wurde damit auf ein Teilgebiet der Psychologie oder zumindest auf eine Abzweigung aus dieser reduziert.

**Psychometrie:** Lehre von der Messung psychischer Eigenschaften, insbesondere individueller Eigenschaften von Personen, aber auch im Zusammenhang damit der Eigenschaften von Situations- oder Umgebungsbedingungen, d. h. von Reizen, Aufgaben, Fragen, sowie schließlich der Eigenschaften von Kollektiven bzw. Personen-Gruppen. In der Regel werden die Reaktionen bzw. Antworten von Personen auf bestimmte Situationsbedingungen als *Indikatoren*, als manifeste Beobachtungsdaten, verwendet, von denen man auf *Indikanden*, d. h. zugrunde liegende, latente Person-Eigenschaften, schließt, z. B. auf Intelligenz und andere Fähigkeiten, auf den Charakter, auf Motivation, auf Interessen. Damit machen die Methoden der P., die Tests und die Fragebogen, einen wesentlichen Teil der Untersuchungsmethodik der Psychodiagnostik aus. Kennzeichen dieser Methoden ist ihre *Standardisierung*, d. h. die Untersuchung bzw. Beurteilung unter streng vorgegebenen Bedingungen, insbesondere die wörtliche Formulierung von Instruktionen, Fragen und Aufgaben, die Verwendung festgelegter Materialien u. a. Der wesentliche Gesichtspunkt besteht darin, daß über alle Vpn. Daten mit der gleichen Methode unter gleichen Bedingungen erhoben werden. — Die Standardisierung betrifft ferner die Festlegung der Auswertung dieser Daten, so daß Aussagen in Form von *Meßwerten* (I Skalentypen) entstehen, deren Effektivität mittels statistischer *Gütekriterien* (insbesondere der I Reliabilität und der I Validität) überprüfbar ist.

Die Vorteile der P. gegenüber der Kasuistik liegen in der exakten Beschreibung von psychischen Eigenschaften, in der Möglichkeit zur umfassenden Anwendung mathematisch-statistischer Verfahren, zur Ableitung allgemeiner Schlußfolgerungen, zur exakten Formulierung von Regelmäßigkeiten und Gesetzmäßigkeiten, d. h. zur Analyse von Entwicklungsbedingungen, von statistischen und dynamischen Strukturen, zur Bestimmung von Kriterien für optimale Entscheidungen und für „Erfolgsbilanzen“. Anhand der Gütekriterien lassen sich die psychometrischen Methoden auf objektive Weise optimieren, was bei der Kasuistik kaum möglich ist.

Eine bedeutende Fragestellung der P. bildet das